

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 29

Celje, Donnerstag, den 9. April 1936

61. Jahrgang

Zur österreich. Dienstpflicht

Die Einführung der allgemeinen Bundesdienstpflicht in Österreich hat natürlicherweise in allen Nachbarstaaten lebhafteste Beachtung gefunden. Mit Österreich hat sich ein Staat einseitig von den Bestimmungen der Pariser Vorstadfrage gelöst, der an sich in engen und freundschaftlichen Beziehungen zu den Siegerstaaten steht und von diesen Staaten in stärkstem Maße abhängig ist.

Es mag dahingestellt bleiben, wie weit der Schritt der Wiener Regierung vorher mit den anderen Staaten verabredet worden war.

Die einzigen, die auf den Wiener Schritt reagiert haben, sind die Staaten der Kleinen Entente gewesen, und dies vornehmlich in Hinblick auf die Sorge, die Ungarn könnten nun ebenfalls einen gleichen Schritt tun.

Am 6. d. M. überreichten sie in Wien eine gemeinsame Protestnote.

Die Form der österreichischen Bundesdienstpflicht unterscheidet sich in mancherlei Punkten von der wieder eingeführten deutschen Wehrpflicht. Die Unterscheidung der Dienstpflicht mit der Waffe und ohne Waffe ist an sich auch in Deutschland in der Ergänzung von Arbeitsdienst und Heeresdienst bekannt. Während in Wien aber der Dienstpflichtige den einen oder den anderen Dienst zu erfüllen hat, wird in Deutschland jede Art der Dienstpflicht von dem jungen Mann nacheinander erfüllt. Das Wiener System kann sehr leicht zu einer Klassifizierung der Dienstpflichtigen führen. Wenn auch in den amtlichen Erklärungen die Zweiteilung damit begründet worden ist, daß wirtschaftliche Rücksichtnahmen die Durchführung einer umfassenden Dienstpflicht mit der Waffe verhindern, so zeigen doch Erklärungen aus dem Lager der Heimwehren usw., daß der Waffendienst vornehmlich politisch „zuverlässigen“ Personen vorbehalten bleiben soll. Damit würde für die neue österreichische Armee der Charakter des Volksheeres in starkem Maße in Frage gestellt. Was die Dienstpflicht ohne Waffe anbelangt, so nähert sich die Wiener Maßnahme stark dem Gedanken der totalen Mobilisierung eines Volkes, wie er jetzt auch im tschechischen Staatsverteidigungsgezet zum Ausdruck gekommen ist. Der deutsche Arbeitsdienst dagegen ist ausgesprochen ein Instrument des friedlichen Arbeitseinsatzes.

Wortlaut der Protestnote der Kleinen Entente

Jugoslawien, Rumänien und die Tschechoslowakei legten schärfste Verwahrung gegen die Einführung der Wehrpflicht ein

Beograd, 6. April. Die Note, die der jugoslawische Gesandte dem österreichischen Minister des Auswärtigen überreicht hat, lautet:

Die Gesandtschaft des Königreiches Jugoslawien hat über Auftrag ihrer Regierung die Ehre, der Bundesregierung nachstehendes mitzuteilen:

„Am 1. April d. J. hat der Bundesrat ein Gesetz verabschiedet, mit dem das Militärstatut abgeändert wird, wie es der Abschnitt V des Friedensvertrages von St. Germain ein Lage für Österreich vorschreibt. Da eine einseitige Kündigung dieses Teiles des Vertrages erfolgt ist, bedeutet diese Veränderung eine ausgesprochene Verletzung der Militärklauseln des genannten Vertrages.“

Unter solchen Umständen ist das Königreich Jugoslawien als Signatarstaat des Vertrages von St. Germain verpflichtet, gegen die Durchführung des genannten Gesetzes entschiedensten Protest einzulegen. Andererseits bedauert Jugoslawien als Mitglied des Völkerbundes, daß Österreich, welches ebenso Mitglied des Völkerbundes ist, es für notwendig erachtet hat, einen Weg zu gehen, den der Völkerbundrat unter ähnlichen Umständen in seiner

Der österreichische Phönix-Scandal

Zum Phönix-Scandal in Österreich erhielten wir aus Graz folgende interessante Mitteilungen: Nach der Bekanntgabe des Kraches wollte der Generaldirektor Dr. Eberhard Reininghaus schon am ersten Tag eine strenge Untersuchung vornehmen. Dazu wollte er auch einen Vertreter einer deutschen Versicherungsgesellschaft, der auch die Frankfurter Versicherungsgesellschaft jantert hatte, beiziehen. Dies wurde ihm verboten; ganz besonders vom Finanzminister Dr. Draxler, mit der Begründung, daß eine fremde Gesellschaft nicht hineinschauen dürfe, weil der Scandal zu groß sei. Dann bekamen wir von Graz auch eine Liste der bestochenen Personen, die mit kleinen Änderungen auch die „Münchener Neuesten Nachrichten“ und das Prager Blatt „Pravo Lidu“ bringen. Unser Grazer Bericht lautet, daß Vizelanzler Fürst Starhemberg für seine persönlichen Zwecke 1.300.000 Schillinge bekommen hat. Der Ministerialrat Dörsner, der durch Selbstmord endete, erhielt 100.000 Schillinge, offenbar als Schweigegeld, weil er ja ein Aufsichtsrat war.

Dr. Strafella, der die Selbstanzeige machte, erhielt für seine persönlichen Zwecke 500.000 Schillinge, wofür er allerdings oberösterreichische Lokalbahnaktien verpfändet hat, die aber infolge ihres geringen Wertes keine entsprechende Deduktion bringen.

Das Verhältnis zwischen Starhemberg und Schuschnigg soll wegen des Phönix-Scandals sehr spannt und seit Wochen schon soll der Verkehr abgebrochen sein. Kleinere Summen erhielten unter anderen auch: Handelsminister Stodinger, Major Fey, dem eine Wohnung mit 180.000 Schilling eingerichtet wurde, ferner der Herausgeber der „Sonntag und Montags-Zeitung“, der Jude Klebinder, der jüdische Herausgeber des „Morgen“, Schreier, der Presschef der französischen Gesandtschaft, Professor Dinant und der Adjutant des Fürsten Starhemberg, Prinz Windischgrätz.

Der Gesamtschaden soll 700 Millionen Schilling betragen, in welcher Summe aber der Reservefond der tschechoslowakischen Phönix-Gesellschaft nicht inbegriffen ist.

Kommt es zu Verhandlungen?

Daß Frankreich in irgendeiner Form sich ablehnend zur deutschen Denkschrift äußern und einen französischen Gegenplan unterbreiten wird, gilt in Berlin als sichere Tatsache. Alles wird nach hiesiger Auffassung davon abhängen, ob den Franzosen der Versuch gelingen sollte, über den Weg einer Konferenz der Locarno-Mächte Deutschland unter ultimativen Druck zu setzen. Hiervor wird in Berlin mit Nachdruck gewarnt, da keinerlei Ultimaten je den deutschen Standpunkt ändern könnten, wohl aber geeignet wären, den Weg zu den großen Verhandlungen zu versperren. Man glaubt in Berlin, die Möglichkeiten für deutsche Beiträge völlig ausgeschöpft zu haben und würde es als eine Mißdeutung des deutschen Friedenswillens empfinden, wenn der internationale Druck auf eine Nötigung der Berliner Regierung hinauslaufen würde, statt Paris anzuhalten, ebenso wie Deutschland und England nun auch einen Beitrag zur Inangabelegung der internationalen Besprechungen zu leisten.

Resolution vom 17. März 1936 feierlich verurteilt hat. Das Königreich Jugoslawien kann es in keinem Falle zulassen, daß Österreich sich das Recht einer einseitigen Aktion herausnimmt, internationale Verpflichtungen abzuwälzen. Das Königreich Jugoslawien behält sich das Recht vor, sich nachträglich über die Maßnahmen zu äußern, die es zur Verteidigung seiner Interessen erlassen wird.“

Wie denkt der Engländer?

Wenn man an einem schönen Frühlingsmorgen in Calais ankommt und die Kreidezellen von Dover drüben aufglänzen sieht, dann mag einem die insulare Entfernung des Engländer vom Festland nicht eben beträchtlich erscheinen. John Bull jedoch empfindet ganz anders, und so haben wir im Zeitalter des Fliegens noch nicht einmal ein Eisenbahn-Fährboot über den Kanal, geschweige denn den berühmten Tunnel, von dem schon die Großväter sprachen. Auf dem englischen Schiff ist englischer Boden, und ohne unser Zutun entwickelt sich mit dem Polizeioffizier, der sich pflichtgemäß nach Nam' und Art erkundigt, sofort das erste politische Gespräch. „Deutsche und Engländer müssen gute Freunde werden“, meint er, scheint aber eher skeptisch über die Möglichkeit zu denken, den Franzosen als Dritten in diesem Bunde zu sehen. Wie es nun einmal die Gegensätze auf dem Kontinent gefügt haben, fühlt sich die englische Politik immer zwischen Deutschland und Frankreich gestellt, aber der legendäre „Mann auf der Straße“ zieht daraus keineswegs die These von der Notwendigkeit der Parteilahme, sondern würde sein Ideal am ehesten in einem Zustand „drüber“ sehen, der die Mischelung Großbritanniens zur goldenen Regel erheben würde.

Natürlich liegen die Dinge in der hohen Politik nicht ganz so, denn Einmischung bedeutet Einfluß, und außerdem ragt die Vergangenheit des Weltkrieges noch zu nahe in unsere Tage herein, so daß ja schließlich Herr Baldwin und Herr Eden, trotzdem sie den deutschen Friedensplan loyal unterstützen, den Beginn der Generalstabsberechnungen und die Garantieverpflichtung für den schlimmsten Fall den Franzosen und den Belgiern wirklich zugelegt haben. Die scharfe Attitude Lloyd Georges in dieser Frage, die heute immerhin zu der klaren Präzisierung Edens führte, daß nur die „Invasion“ in Frankreich oder Belgien Englands militärische Verantwortlichkeit auslösen würde, ist typisch für die britische Art, in Rede und Antwort den Standpunkt der Nation herauszuarbeiten. Typisch auch, daß gerade der Mischpöpler des unseligen Versailler Vertrages sich in kritischen Momenten berufen fühlt, als warnendes Gewissen aufzutreten, und daß er seinen Angriff gegen die Generalstabspolitik an mehreren Stellen in der Presse begonnen und schließlich im Parlament als Anfrage an den Außenminister zu Ende geführt hat.

Nicht alle Briefe an den Herausgeber, die in diesen Wochen zahlreicher denn je in den Spalten der „Times“ und anderer Londoner Zeitungen erscheinen, verdrängen sich zu Anfragen im Parlament, aber alle bilden wichtige Elemente jenes unwägbaren und deshalb für die Regierung so bedeutenden Nachfaktors, der sich „öffentliche Meinung“ nennt. Gewiß, die leidenschaftliche Debatte der britischen Inselbewohner über alles und jedes, im Himmel und auf Erden, nimmt manchmal etwas Seltsames an, aber im allgemeinen spricht daraus doch ein wohl disziplinierter Wille zur Distanz und eine gesunde Abneigung vor übereilten Entschlüssen. Außerdem wäre das Bild der Londoner öffentlichen Meinung keineswegs vollständig, wenn man nicht berücksichtigen würde, daß sie die Stimmen aus allen Teilen des Weltreiches, wie etwa die des Generals Smuts in Kapstadt, stets aufmerksam berücksichtigt. Schließlich spielt im Konzert der Meinungen auch jene altbewährte Einrichtung eine nicht geringe Rolle, die unter dem Namen der „City“ den Inbegriff der kaufmännischen Tradition und Vorsicht der Briten bedeutet.

Der Völkerbundsrat ist wieder aus St. James abgereist, und die Gardisten in Varenmühlen gehen

wieder allein im gleichmäßigen Schritt vor dem Kaiser auf und ab, in dessen anderem Flügel König Eduard VIII. noch immer wohnt wie bisher als Prinz von Wales. In den großen Hotels, von denen in Zylinder und Voree die Türhüter stehen, ist wieder der unpolitische Gesellschaftsbetrieb eingeführt, und die Rhythmen ausgezeichneter Tanzkapellen werden nicht mehr gestört von den klappernden Schreibmaschinen kontinentaler Delegationen. Nur die schlanke Gestalt des deutschen Sonderbotschafters von Ribbentrop, der mit seiner Zu 52 noch einmal im Flughafen Croydon gelandet ist, um Hitlers Botschaft seinem Kollegen Eden zu überbringen, beherrscht nach wie vor die Tagesbilder der Presse. Mit ihm ist auch jene warme Sympathie für den deutschen Standpunkt geblieben, die heißen soll, daß man in England Hitlers Friedenswillen und seine nationale Entschlossenheit durchaus als „fait“ empfindet. Man wird die Franzosen hier nie im Stich lassen, aber man steht nicht gern, wenn sie auf Englands Kosten ihre Sicherheitsargumente ins Uferlose steigern und sich jedem vernünftigen Ausgleich entziehen möchten, nur eben weil es ein Ausgleich ist.

Oesterreichs Antwort auf die Protestnote der Kleinen Entente

Wien, 7. April. Das Rorbüro (amtliche Nachrichtenstelle) veröffentlichte gestern um 20.30 Uhr die nachstehende Mitteilung der Bundesregierung: „Die diplomatischen Vertreter Jugoslawiens, Rumäniens und der Tschechoslowakei haben heute eine gemeinsame und identische Verbalnote gegen die Einführung der Bundesdienstpflicht in Oesterreich im Bundeskanzleramt überreicht. Außenminister Berger-Waldenegg hat die Verbalnoten in Empfang genommen.“

Die österreichische Regierung wird auf den gemeinsamen Schritt der Staaten der Kleinen Entente keine Rücksicht nehmen. Als sie das erwähnte Gesetz erließ, tat sie es nach reiflicher Überlegung und in dem Bewußtsein, nach ihrem besten Gewissen gehandelt zu haben im Lebensinteresse des österreichischen Volkes und zwecks Sicherung des Bestandes des österreichischen Staates.“

Wie die österreichische Presse auf den Protest der Kleinen Entente antwortet

Die „W. Z. am Abend“ schreibt: „Unnütze Aufregung! Wer die Sicherung der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Oesterreichs fordert, wie es heute die ganze Kulturwelt tut, kann nicht zugleich wollen, daß Oesterreich außerstande sei, zur Wahrung seiner Stellen auch das Seine beizutragen. Es ist völlig überflüssig, Oesterreich mit erhobenem Zeigefinger an seine europäische Pflicht zu mahnen. Zweifellos wird sich aber in der gesamten Kleinen Entente noch vor dem 6. Mai die Laßsache Geltung verschaffen, daß keinerlei auswärtige Konferenzen die innerpolitischen Entschlüsse Oesterreichs zu beeinflussen vermögen.“

Das ebenfalls der Regierung nahestehende „Neuzeitungsblatt“ schreibt im Veltaufsatz: „Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Oesterreich hat mit internationalen Bindungen und Verträgen nichts zu tun. Beim Beschluß des österreichischen Bundestags handelt es sich um eine Angelegenheit der österreichischen Innenpolitik. Dieser Beschluß ist ein natürlicher Ausfluß der nationalen Souveränität unseres Staates. Das innerpolitische Erneuerungswort Oesterreichs ist ein wirksamer Beitrag nicht nur zur innerpolitischen Konsolidierung, sondern vor allem auch eine sehr positive Mitarbeit an der Aufrechterhaltung des Friedens in Mitteleuropa und damit in Europa selbst.“

Gesandter von Papen auf der Durchreise in Jugoslawien

Der deutsche Gesandte in Wien, von Papen befindet sich mit seiner Gemahlin und seinen zwei Töchtern auf einer Reise durch Jugoslawien. Er fährt mit dem Auto bis Dubrovnik, wo er seinen Osterurlaub verbringen will. Von Wien über Graz kommend, berührte er die Städte: Maribor, Celje, Zagreb, Karlovac. Von dort fuhr er zu den Plitvicer Seen und dann weiter nach Dubrovnik. Obwohl es eine private Urlaubsfahrt ist, vermutet man doch auch eine politische Mission.

Die französische Regierung beschloß die am 15. April zu Ende dienenden Soldaten für unbefristete Zeit weiterdienen zu lassen.

Der Regus appelliert an die ganze Kulturwelt

London, 7. April. Die heutigen Blätter veröffentlichen einen Aufruf des Regus an die gesamte Kultur- und Zivilisationswelt des Abendlandes. Es heißt in diesem Aufruf u. a.: „Meine Armee ist nicht besetzt. Alle Nachrichten darüber sind erlogen und ich selbst werde an der Spitze meiner Truppen solange kämpfen, bis der letzte italienische Eindringling aus dem Lande geworfen ist. Abessinien hat keineswegs um Frieden gebeten, es denkt auch nicht daran. Wahr ist nur, daß wir uns schwer gegen einen Gegner behaupten, der technisch und numerisch stärker ist als wir. Abessinien's Bevölkerung ist nach wie vor gewillt, den Eindringling zu besiegen.“ Schließlich appelliert der Regus an den Völkerbund, durch Verschärfung der Sanktionen Italien zur Respektierung der eingegangenen vertraglichen Verpflichtungen zu zwingen.

Die Vertrauensfrage

Die Vertrauensfrage, wie sie in den französischen Einwänden gestellt wird, bezieht sich vor allem auf die Vorfrist der vier Monate, für die bekanntlich der deutsche Friedensplan eine beiderseitige Verpflichtung auf den militärischen Status quo an der Rheingrenze vorsieht, unter Kontrolle einer neutralen Garantielomission, in die auch Deutschland, Frankreich und Belgien je einen Vertreter entsenden können. Die Befestigungsfrage ist in der deutschen Note vom 31. März nicht erwähnt, einseitige Generalstabsabmachungen dagegen sind darin als schweres Präjudiz bezeichnet, um so mehr, als von einer deutschen Angriffsabsicht auf die belgisch-französische Grenze jetzt und in Zukunft nicht die Rede sein kann. Wenn nun die englische Regierung ihr schriftliches Versprechen, daß für den Fall eines gescheiterten Ausgleiches ihre Verpflichtung zur Grenzgarantie fortbesteht, nach Paris und Brüssel abgibt und sich außerdem gegen den Beginn englisch-französisch-belgischer Generalstabsbesprechungen nicht länger sträubt, so könnte daraus auf deutscher Seite eine ernste Vertrauensfrage entstehen.

Die Genfer Verhandlungen

Gestern, Mittwoch, begannen in Genf die Verhandlungen des Dreizehnerausschusses. Anschließend folgen die Verhandlungen der Refilocarnomächte. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Die Bereinigung des italienisch-abessinischen Streites. 2. Die Rheinlandfrage. 3. Der französische Friedensplan. 4. Die mitteleuropäische Lage nach der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht in Oesterreich.

Das Herzogspaar von Kent in Beograd

Am Sonntag trafen der Herzog und die Herzogin von Kent, sowie Prinz Alexandar, der Sohn S. R. H. des Prinzregenten Paul und J. R. H. der Prinzessin Olga in Beograd ein. Die hohen Gäste wurden am Bahnhof von Topfder von S. R. H. Prinzregent Paul, dem englischen Gesandten Campbell mit Gemahlin und den Mitgliedern des Zivil- und Militärstabes S. M. des Königs begrüßt.

Es verlautet, daß der Herzog von Kent das Jagdgut Butterhof vom Baron Born pachten will und seine Vertrauensleute und Jagdschmänner die Verhandlungen schon begonnen haben.

Bekanntlich besitzt Baron Born am Südbach der Rosuta längs der Karawantentette das schönste und größte Hirschjagdbrevier und dazu noch eine größere Anzahl der seltenen Steinböde.

Der ehemalige österreichische Vizelanzler Hartleb verhaftet

Aus Graz wird berichtet, daß der ehemalige Vizelanzler Hartleb wegen nationalsozialistischer Betätigung und wegen Versuches der Gründung einer neuen nationalsozialistischen Organisation verhaftet wurde und wegen Hochverrates angeklagt sei. Hartleb war bekanntlich Obmann des Landbundes sowie Vizelanzler im fünften Kabinett Seipel.

Gemeindewahlen im Draubanat

Am 5. d. M. fanden in den Gemeinden Ribnica und Gornja Radgona Gemeindewahlen statt. Die Ergebnisse sind: Ribnica: 1346 Wähler, es stimmten 1040; die JN erhielt 611 Stimmen, die Vereinigte Opposition 429 Stimmen. Gornja Radgona: 1282 Wähler, es stimmten 840 für die einzige Liste der JN.

Die Aufnahme des österreichischen Wehrpflichtgesetzes in Graz

Am Tage, nachdem das Gesetz verlaublich wurde, sind die Hausbesitzer aufgefordert worden, zu flaggen. Dieser Aufforderung sind in ganz Graz vielleicht 10 Hausbesitzer nachgekommen. Außer diesen 10 Privathäusern haben natürlich alle amtlichen Gebäude geflaggt und der Judentempel.

Durch den Rundfunk wurde die Bevölkerung aufmerksam gemacht, daß abends ein Fackelzug stattfinden wird und es erging an die vaterlandstreuere Bevölkerung die Aufforderung, Spalier zu bilden. Am Fackelzug nahmen hierauf teil: ein Teil des Bundesheeres, 120 Schutzkorpsleute, rund 80 Mitglieder des österr. Heimatschutzes und 60 Mitglieder der österr. Sturmtruppen. Am Hauptplatz hatten sich einige Hundert Leute versammelt, zum Großteil Kommandierte. Das Spalier in der Herrengasse war ganz dünn, am Ring standen fast keine Leute, die Glacisstraße war leer, und die Fensterläden waren geschlossen.

Das ist die Begeisterung mit der das Gesetz aufgenommen wurde. Dafür aber wurde der Protest der Kleinen Entente freudig begrüßt.

Einige Wochen vorher fand für den scheidenden Divisionär Generalmajor Bichler auch ein Fackelzug statt. An diesem nahm die ganze Garnison teil. Damals wurden die Fackelträger von der Bevölkerung begeistert begrüßt, während beim Fackelzug wegen der Einführung der Wehrpflicht fast kein Zurschauen zu hören war.

Minister Berger-Waldenegg erklärte dem Vertreter des „Intransigent“, daß man in Oesterreich nicht die allgemeine Wehrpflicht sondern nur eine Dienstpflicht eingeführt hat. Dem widersprechen aber die offiziellen Plakate der Vaterländischen Front, die den Satz enthalten, daß Oesterreich durch das Gesetz seine volle Wehrhoheit wiedererlangt hat.

Trotzdem herrscht absolut keine Begeisterung für das Dienstpflichtgesetz, weil allgemein angenommen wird, daß nur vaterländisch gesinnte Leute mit der Waffe dienen werden, während die anderen, und das ist die große Mehrheit, als Straßenarbeiter oder in irgend einer ähnlichen Form zu Dienstleistungen herangezogen werden.

Kurze Nachrichten

Der spanische Staatspräsident Zamora mußte zurücktreten. Bei einer Abstimmung erhielt er nur 5 Stimmen. Kommt jetzt Bela Kun auf den Thron?

Der englische Außenminister Eden erklärte vor seiner Abreise nach Genf in der letzten Regierungssitzung unter anderem: Wegen des völligen Zusammenbruches der abessinischen Armee müssen die Friedensverhandlungen beschleunigt werden. Mit Italien müsse man zu einer Verständigung kommen.

Italien verlangt heute mehr als zur Zeit des Caval-Hoore-Vorschlages.

Nun hat auch im Süden die große Offensive begonnen. General Graziani ließ zuerst Saffabaneh bombardieren und marschiert jetzt gegen Norden vor.

Der rumänische Außenminister Titulescu ist in Genf eingetroffen und wird im Namen der Kleinen Entente verlangen, daß die Oesterreich-Frage sofort an die Tagesordnung komme.

Aus Stadt und Land

Celje

Konfirmation. Sonntag den 5. d. M. fand in der hiesigen evangelischen Christuskirche die diesjährige Konfirmationsfeier statt. Es wurden fünf Mädchen und vier Knaben konfirmiert. Die Feier nahm einen erhebenden Verlauf. Der Altarraum war reich mit Blattpflanzen und blühenden Zweigen geschmückt. Ein Damentanz sang Interbergers innig empfundenes Konfirmationslied „Seid eingedenk“. Pfarrer Gerhard May hielt an die Konfirmanden eine Herz und Verstand in gleichem Maße fesselnde Ansprache, in der er die Konfirmanden ermahnte, dem heute geschlossenen Bündnis mit Gott, aber auch dem Volke, dem die Konfirmanden nach Gottes Willen angehören, Treue zu halten bis zum Tode. Nicht nur die Konfirmanden, die ganze dicht gefüllte Kirche war von den wunderbaren Worten des Pfarrers im Tiefsten bewegt. Nach der Ansprache fand die Konfirmationsfeier selbst in aller-

feierlichster und zu Herzen gehender Weise statt. Jeder der jungen Menschen bekam ein Geleitwort fürs Leben mit. Die Feier schloß mit der Darreichung des heiligen Abendmahles und dem wuchtigen Gesang des Liedes „Nun danket alle Gott“. Diese hehre, von echtem christlich-deutschen Geiste erfüllte Feier wird allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben.

Evangelische Gemeinde. Am Karfreitag findet der Gottesdienst abends um 6 Uhr statt, am Ostermontag um 10 Uhr vormittags. An beiden Tagen wird das hl. Abendmahl gespendet werden. Am Ostermontag wird im Gottesdienst um 10 Uhr Herr Vikar Eugen Burghard seine Antrittspredigt halten.

Amtsstunden. Die Amtsstunden des Vereines der Kaufleute für den Bezirk Celje finden nur an jedem Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8 bis 12 Uhr vormittags statt.

Die Fleischhändler und Gastwirte der ehemaligen Umgebungsgemeinde werden aufmerksam gemacht, daß die Verzehrungssteuer auf eingeführtes Fleisch und alle Fleischzeugnisse künftighin in der Schreibstube der städtischen Schlachthalle zu entrichten ist.

Feuerwehr-

Tombola

am 7. Juni 1936

Maribor

Die Frage der Eisenbahner-Wohnhäuser. Die Leitung der neuen Genossenschaft, welche die beiden Eisenbahner-Wohnhäuser in Maribor kaufen wollte, hat gegen die Entscheidung des Banus, der den Verkauf untersagte und mit der Verwaltung der Häuser einen Kommissär betraute, beim Innenministerium Beschwerde eingebracht. Die Eisenbahner hoffen, daß diese Beschwerde abgelehnt wird. Wie man hört, hat die Wiener Genossenschaft, der die beiden Häuser gehören, den Wunsch geäußert, die Häuser möchten vom Unterstützungsverein der Eisenbahner erworben werden, damit sie auch weiterhin im Besitz der Eisenbahner blieben.

Die Leitung der Mariborer Festwoche hat einen Wettbewerb für Plakatentwürfe für die diesjährige (fünfte) Mariborer Festwoche ausgeschrieben. Die Entwürfe sind bis zum 28. I. M. einzusenden. Die Bedingungen sind bei der Leitung der „Mariborer Festwoche“ (Aleksandrova cesta 35), bei der Leitung der Ljubljanaer Mustermesse und der Leitung der Zagreber Messe zu erfragen.

Sport

Osterrennen am Okrešelj

Wie wir schon mitteilten, findet zu den Osterfeiertagen in den Sanntaler Alpen die Meisterschaft für den Mariborer Unterverband in der Alpenkombination statt. Ein Sonderkraftwagen fährt alle Teilnehmer am Karfreitag um 17 Uhr ab Hotel Skoberne von Celje ins Logartal. Der Fahrpreis beträgt hin und zurück Din 55.—. Da noch einige

Plätze frei sind und jene nicht berücksichtigt werden, welche sich anmeldeten, daß Fahrgeld jedoch noch nicht bezahlten, werden noch Anmeldungen entgegen genommen.

Die Schneeverhältnisse sind derzeit gut, ca. 200 cm Matschnee — Firn, um die Mittagszeit sonnseitig etwas weicher. Wer wird die Meisterschaft gewinnen? Ob Musić, welcher schon fleißig trainiert und unsere Farben im Auslande sehr gut vertrat, oder die Obertrainer, welche jedoch ihre Teilnahme noch nicht ganz zugesagt haben, oder Jellen, der bei den Fislämpfen auch nicht schlecht war. Auf jeden Fall wird der Kampf ein harter, kommen doch beinahe sicher unsere Olympiatenoren mit anderen, zweifellos auch nicht schlechteren Läufern auf fremden Boden zusammen. Nicht zu vergessen sind auch unsere Einheimischen, welche bis heute am Okrešelj noch nicht Sieger waren, immerhin aber sind Meštrov, Mejavšek, Pavlin, Skoberne scharfe Anwärter auf die Siegerstellen. Und die Damen? Man hört, Hertl Skoberne, die vorjährige Meisterin im Slalom startet nicht, hat sie Furcht bekommen, da die Konkurrenz heuer etwas stärker und größer ist? Weiß Gott! Hier wird sicher der Kampf ziemlich leicht von der Mariborer Seite zu gewinnen sein, denn die Mädels von Celje wie Urč, Steinböck, Filipič werden wahrscheinlich nicht mittun, außer wenn Fr. Pošch, welche sich ausgezeichnet in Form befindet, aber noch zu wenig Rennerfahrung besitzt, eine Ueberraschung bringt. Ueber die übrigen Läufer und Läuferinnen schweigen wir noch, wünschen aber bestes Wetter, gute Erfolge und den Teilnehmern an dem darauf folgenden Skifurs, Sonne und eine lustige Gesellschaft. E. G—ner.



Jeden Donnerstag abends und Freitag den ganzen Tag
frische und gebratene Seefische

Süßwasser-Forellen

Prima Dalmatiner Weiss- und Rotweine

zu haben bei

ROK MEŠTROV, Celje, Za Kresijo 6—8

Spezereihandlung und Weinschank

Mehrere

Kanzlei-Schreibtische

preiswert abzugeben. Anzufragen in der
Verwaltung des Blattes.

Radioapparate

gebrauchte, hat billigst abzugeben.
Ing. G. Schmidinger, Celje,
Kralja Petra cesta Nr. 10.

Zur Feier der Ostertage ist das neue

Bock-Bier

der Unionbrauerei recht geeignet.

Vergessen Sie nicht, es zu kosten!

Perfekte Köchin

für einen großen Herrschaftshaushalt, gesund, der deutschen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen, wird gesucht. Hätte die Herrschaft auch ins Ausland zu begleiten. Dienstantritt sofort. Offerten mit Zeugnissen sind vorzulegen an: Gozdni urad Karla Auersperga, Soteška, pošta Straža pri Novem mestu.

Gesucht wird für mittleres Geschäft für Provinzstadt des Draubanates vollkommen perfekte jüngere

Bureaukraft

befähigt die Buchhaltung anzulegen, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig. Genaue Angebote mit Gehaltsansprüchen event. Referenzen, an die Verwaltung des Blattes unter „sofortiger Eintritt“

Hallo!

Bei der „Skalna klet“ (Felsenkeller)
vom 3. April an jeden Freitag

gebackene Adria-Seefische

Scampi, Branzini, Sardellen usw.



Fahrräder von Din 900.— aufwärts

Besichtigt das reichhaltige Lager verschiedener Marken bei

ANTON BREMEC, CELJE, Miklošičeva ulica No. 2

Gelegenheits-Drucksachen

für verschiedene Anlässe übernimmt zur besten und schnellsten Ausführung

Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ Celje

12:-



No. 23-26 45301-2204
Leichte Leinwandschuhe mit Gummi-
sohlen Nr. 27-29 Din 15,-; Nr. 30-34
Din 19,-; Nr. 35-41 Din 25,-

15:-



45421-1105

Kinder-Leinenschuhe mit Spange und
niederm Absatz.

35:-



2961-44829

Kinder-Sandalen aus bestem Material
mit Ledersohle.

35:-



4922-44801

Kinder-Sportschuhe aus starkem Leder
mit unzerreißbarer Gummisohle.

49:-



2851-63805

Kinder-Spangenschuhe aus bestem Lack-
leder.

59:-



4944-03

Mädchenschuhe aus Boxcalfleder.

79:-



4844-24

Lackschuhe mit Schlangenleder-Ver-
zierung.

99:-



2695-16

Für Frühjahrsausflüge unsere eleganten
und modernen Trottoirschuhe.

Ostergeschenke für die ganze Familie



**Wir bringen einen kleinen Auszug unserer
Frühjahrs-Modelle, mit welchen wir unsere
Verkaufsfilialen versorgt haben. Wir sind
imstande für Din 100,- eine fünfköpfige
Familie zu beschuhen: den Vater, die
Mutter, den Bruder, die Schwester und das
Brüderchen.**

Bata

35:-



23425-2205

Leichter und praktischer Leinenschuh

59:-



0975-46510

Zum Frühjahrskostüm — Sandale aus
Boxcalf.

99:-



0375-36519

Sandale mit niederm Absatz, letzte
Moderneheit

129:-



1305-66717

Moderne Schlüpfchuhe mit halbhohem
Absatz aus bestem Antilopleder.

59:-



1845-6553

Schön verzierter Samtschuh mit Lack
kombiniert

79:-



1625-46512

Dauerhafter Halbschuh aus bestem Box-
leder mit schöner Verzierung

99:-



5805-66421

Moderne Salonschuhe aus bestem Lack-
leder

129:-



5305-64272

Idealer Schlüpfschuh aus bestem Antilop-
leder.

29:-



45308-2204

Leichte Leinenschuhe mit Gummisohle

59:-



2967-44800

Unentbehrliche Sandale für warme Tage
mit Ledersohle und Gummisatz.

69:-



1437-2727

Für Strapaz Leinenschuhe mit Lack

79:-



1937-68022

Starker, praktischer Boxschuh mit
elastischer Gummisohle

129:-



1627-64748

Sehr eleganter Boxschuh mit reicher
Verzierung

149:-



1637-44742

Neuestes Modell für Herren aus bestem
Boxleder mit Durchlöcherung und breitem
Rand

79:-



0767-38801

Starker Strapasschuh aus fettem Leder
und mit starker Gummisohle, für welche
wir 6 Monate garantieren.

99:-



4967-68822

Boxlederschuh mit Gummisohle. Verwend-
bar für jede Gelegenheit.